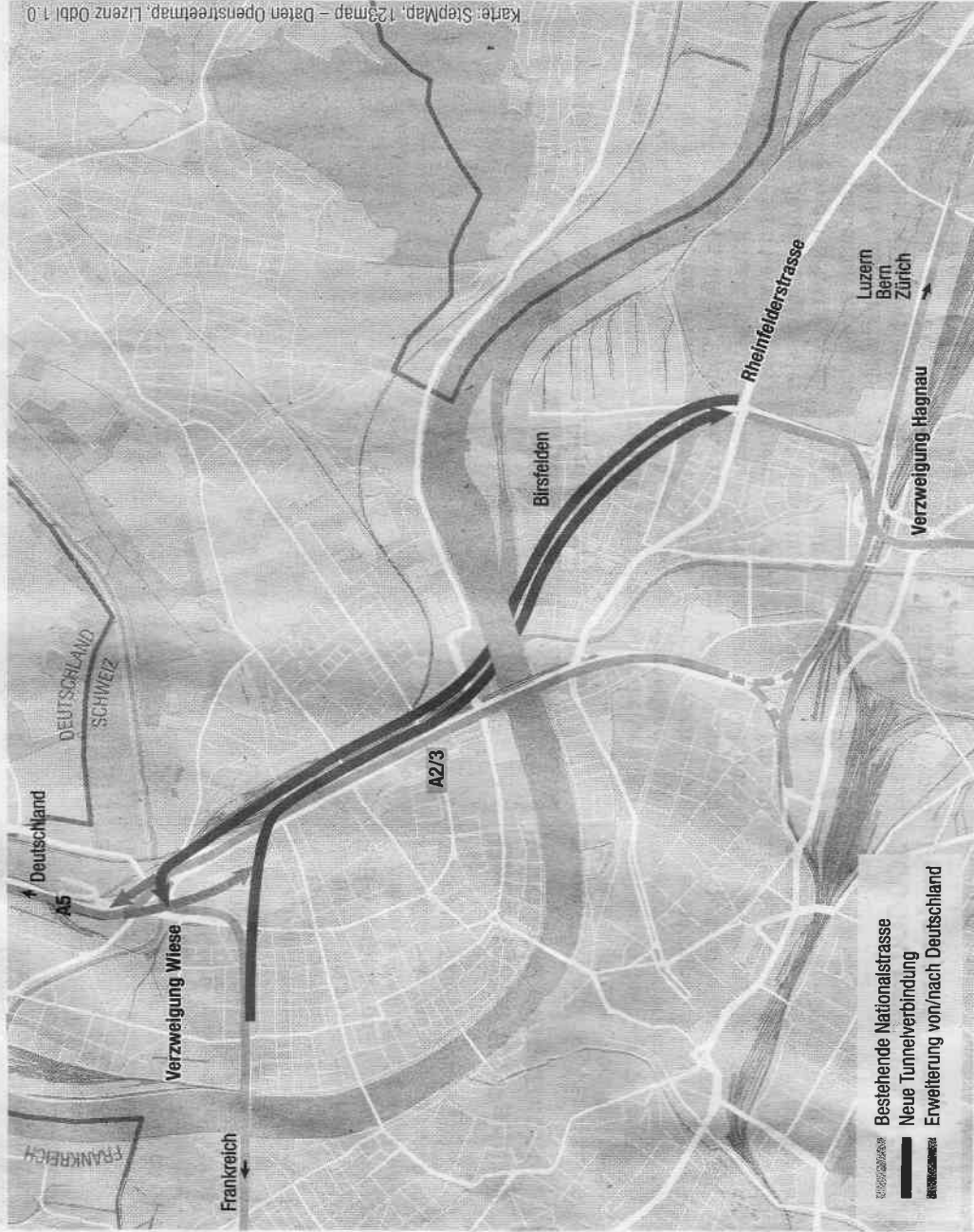


«Mit Voldampf an die Projektierung»

Bund und Kanton unterzeichnen Absichtserklärung zum Bau des Rheintunnels



eine Zahl zu nennen, die dann in den Köpfen bleibt», sagte Dieterle. Vielmehr müssten das Projekt nun vorangetrieben und genauere technische Details ausgearbeitet werden. Während dieses «generellen Projekts», das der Bund zu hundert Prozent finanziert, würde ausgehandelt. Generell gelte aber, dass der Bund für das Basisprojekt aufkomme. «Will der Kanton aber beispielsweise eine Einhausung auf der Osttangente, die der Bund nicht als notwendig erachtet, dann muss sie vom Kanton finanziert werden», sagte Dieterle.

Baselbiet auch eingebunden

«Die Stadt profitiert in mehrerer Hinsicht vom Rheintunnel», sagte Wessels. So würde das Bauwerk die lokalen Strassen entlasten, Unfälle vermindern, und die Stadt würde für Velofahrer attraktiver. Der Regierungsrat bekräftigte: «Es ist jetzt wichtig, dass wir mit dem Projekt vorwärts kommen.» Über das weitere Vorgehen sei auch die Baseltier Verkehrsministerin, Sabine Pegoraro (FDP), orientiert. Ihre Direktion sei in die künftigen Schritte der Projektorganisation eingebunden.

Wann der Tunnel fertig ist, bleibt offen. Der Baubeginn könnte aber – je nach Einsparungen – frühestens 2025 erfolgen. Dieses grosse Zeitfenster bedauert die Handelskammer beider Basel (HKBB), welche die Absichtserklärung aber begrüsst. HKBB-Vizepräsident Martin Dätwyler fordert in einer Mitteilung auch, dass der Anschluss an die Deutsche Autobahn gleichzeitig mit jenem an die französische Autobahn realisiert wird. Dätwyler: «So entsteht ein maximaler Nutzen für das Hochleistungsstrassenetz in der Region.» Der Deutsche Anschluss ist nochmals mit 300 Millionen Franken vorveranschlagt. Er soll nach jetziger Planung in einem zweiten Schritt realisiert werden.

Von Martin Regenass

Basel. Mit einer Schweizer- und einer Baslerfahne im Hintergrund unterschrieben der Verkehrsminister Hans-Peter Wessels (SP) und Rudolf Dieterle, Direktor des Bundesamts für Strassen, gestern eine Absichtserklärung. Sie ist eine gegenseitige Bekräftigung zur Realisierung des Rheintunnels. Dieses National-

strassenstück, das unter dem Rhein hindurch gebaut wird, soll dereinst die notorisch verstopfte Osttangente entlasten und damit diesen Engpass beseitigen. Das Autobahnstück soll den sogenannten Erdnusskreis in Birsefelden mit der Nordtangente im Kleinbasel verbinden und in einem ersten Schritt an die Autobahn von und in Richtung Frankreich angebunden werden (siehe Karte).

«Nun können wir mit Voldampf an die Projektierung», sagte Dieterle. Die Absichtserklärung beinhaltet auch einen Kostenschlüssel. Wie viel der nicht wertberechtigten und geschätzten 1,4 Milliarden Franken Baukosten schliesslich der Bund und der Kanton je bezahlen, ging aus der gestrigen Medienkonferenz nicht hervor. «Es wäre falsch, zum jetzigen Zeitpunkt

Stadtgebiet entlasten. Unter dem Rhein hindurch soll die Autobahn Birsefelden mit der Nordtangente verbinden. Grafik: Baz

Moment mal

Die Mittlere Lücke

Von Markus Wüest

Wir suchen das Restaurant «zum Goldenen Fass» im Kleinbasel beziehungsweise den schnellsten Weg dorthin mittels Tram und Bus. Wir verwenden dazu Google Maps, und was wir zu sehen bekommen, haben wir mit einem Screenshot festgehalten. Es brauchte einen Moment der völligen Orientierungslosigkeit, bis wir merkten, was an dieser Karte falsch ist. Er fehlt die Mittlere Brücke! Sie ist weg. Deshalb auch irritierte mich die Lage der Claramatte.

Nun kann man sagen, was 1225 gebaut worden ist und damals die einzige feste Rheinüberquerung zwischen Bodensee und Rheinmündung war, habe seinen Zweck mehr als erfüllt und sei fortan entbehrlich. Ruhe in Fried-



Nun könnte man den Programmieren von Google zürnen, die – erstaunlich schnell – realisiert haben, dass diese Brücke nicht mehr befahren werden darf und sie deshalb für die Kartennutzer – mehrheitlich Autofahrer? – unsichtbar machten, als sei sie bloss schmaler Steg. Obwohl: Die geben ja nur ganz nächsten wieder, was Realität geworden ist: Ruhe und Frieden.

Was man, nein, exakter: Was Google Morin nun machen müsste: Sofort bei Google intervenieren und diese Mittlere Lücke beheben lassen, die Brücke schleunigst wieder aus den Fluten des Rheins bergen. Die Dinge wieder ins Lot bringen, den Fehler korrigieren, zum Rechten schauen, der Stadt wieder geben, was der Stadt gehört.